



**SILVIA JOST &
ANDREAS BERGER**

lesen aus
Jeremias Gotthelfs
Erzählung

**DIE
SCHWARZE SPINNE**

Die Schwarze Spinne

Über die Entstehung ist bekannt, dass Gotthelf den Stoff seiner Novelle einer über sechshundert Jahre alten Sage entnommen hat, die aus der Zeit der Pest stammt. Daneben verwendet er verschiedene Motive aus anderen Sagen, so das Motiv des geprellten Teufels.

Gotthelfs Erzählung erschien zum ersten Male in „Bilder und Sagen aus der Schweiz“ im Jahr 1842. Sie gilt heute als Meisterstück erzählender Dichtung des Biedermaiers, wurde aber damals zunächst nicht besonders beachtet.

Heute wird das Bild von Jeremias Gotthelfs literarischen Werken in einer breiten Öffentlichkeit vor allem durch die Theaterbearbeitungen, die landauf, landab gespielt und gesungen werden, geprägt. Dabei geht aber oft die bildhafte Sprache, die Wucht der Beschreibung von Natur und Menschen und sein „dramatisches Talent“ fast verloren.

Die Novelle besteht aus drei Teilen. Erstens die Rahmengeschichte, in der Gotthelf in opulenter Weise eine Kindstaufe in einem Bauernhof bei Sumiswald schildert. Im neu gebauten Haus fällt ein alter hässlicher Fensterposten (Bystel) aus Holz auf, der so gar nicht dorthin passen will. Dies wird Ausgangspunkt der Erzählung des Grossvaters, in der dieser im ersten Teil die Not der Bauern, die Unbarmherzigkeit der Ritter und die Gier des grünen Jägers nach einem ungetauften Kind sowie die Verwandlung Christines in eine Spinne, die allen den Tod bringt, schildert. Erst die mutige Tat einer Mutter, die die Spinne packt und in ein Loch im besagten Bystel einsperrt, beendet das Töten.

Im zweiten Teil erzählt er, wie 200 Jahre später die Erinnerung an die Spinne verloren gegangen ist, die Menschen liederlich und wenig gottgefällig leben. Die Spinne wird durch Hybris aus ihrem Loch befreit und bringt erneut den Tod über das Tal. Und wieder muss ein Mensch sich opfern, um die Spinne, diesmal endgültig, in ihr Loch zu bannen - so fern die Menschen die Lektion jetzt gelernt haben.

Diese Fassung für die Lesung konzentriert sich auf eine kurze Einführung in die Rahmenhandlung und den ersten Teil der Erzählung.

Die Musikbegleitung setzt einerseits mehrere Volks- und Kirchenlieder ein. Andererseits werden, die Atmosphäre verstärkend, Töne, Geräusche, Trommelklänge erzeugt - analog einer Filmmusik.



Jeremias Gotthelf

Geboren 4. Oktober 1797 in Murten, gestorben 22. Oktober 1854 in Lützelflüh. Er hiess mit richtigem Namen Albert Bitzios - der Name Jeremias Gotthelf ist einer literarischen Figur aus seinem ersten Roman «Der Bauernspiegel», 1836, entlehnt - und stammte aus einer alten Berner Beamten- und Pfarrersfamilie. Nach Besuch des dortigen Gymnasiums (1812-1814) erhielt er eine theologische Ausbildung auf der Berner Akademie (bis 1820). 1821 verbrachte er ein Semester in Göttingen und machte anschliessend eine Reise durch Norddeutschland. 1824 starb sein Vater und Bitzios wurde Pfarrverweser in Herzogenbuchsee. 1829 kam er als Pfarrgehilfe nach Bern an die Heiliggeistkirche. 1831 wechselte er als Vikar in die Pfarrei Lützelflüh im Emmental, wo er ein Jahr später zum Pfarrer gewählt wurde. 1833 heiratete er Henriette Zeender, mit der drei Kinder hatte. Er engagierte sich politisch, dann, als Geistlichen die politische Mitwirkung verboten wurde, im Bildungs- und Armenwesen. Seine ersten literarischen Tätigkeiten stehen in diesem Zusammenhang. Seine wertkonservativ-christliche Haltung, sein Kampf gegen Armut, Alkoholismus und Sittenverfall hat ihn Zeit seines Lebens in Konflikt mit dem liberalen Zeitgeist und den Behörden gebracht.

Werke (Auswahl): Wie Uli der Knecht glücklich wird, 1842; Elsi die seltsame Magd, 1843; Geld und Geist, 1844; Wie Anne Bäbi Jowäger haushaltet und wie es ihm mit dem Doktern geht, 1844; Uli, der Pächter, 1849.



Silvia Jost (Lesung)

1945 in Bern geboren und aufgewachsen. Nach Anfängen im Berner Stadttheater und in Berns Kellertheatern sechs Jahre festes Engagement am Stadttheater St. Gallen. Seit 1972 freischaffende Schauspielerin bei diversen Theatern und freien Theaterproduktionen.

Zahlreiche Engagements beim Film, Fernsehen und Radio

Kabarett mit Hanns Dieter Hüsch, der „Zytdruck“-Reihe in Basel und in eigenen Programmen.

Hörbuchsprecherin bei der Schweizerischen Bibliothek für Blinde und Seh- und Lesebehinderte, Zürich.



Andreas Berger (Lesung)

Geboren 1959 in Waldshut-Tiengen/Südbaden. Seit Mitte der Achzigerjahre als freischaffender Schauspieler und Regisseur in professionellen und Amateurtheaterproduktionen tätig.

Von 2000 bis 2006 Direktor des Stadttheaters Chur/GR.

2006 Gründung der Produktionsgemeinschaft jostundberger und zahlreiche Produktionen und Auftritte für Kinder und Erwachsene.

Daneben Autor für Lesungen und Theaterproduktionen, Regietätigkeit und Engagements als Schauspieler.



Luitgard Mayer (Musikalische Begleitung)

Mit ihrer Geige seit dem 7. Lebensjahr auf der Bühne. Violinstudium in Klagenfurt sowie in Brüssel bei Prof. Arthur Grumiaux und bei Prof. Max Rostal in Köln und Bern.

Stellvertretende Konzertmeisterin TOBS von 1976 bis 2016.

Solistische Tätigkeit, Konzerte und Aufnahmen in Österreich, Deutschland, Italien, Jugoslawien, England, Ungarn, Belgien und der Schweiz. Gründungsmitglied „Trio de Bienne“ (Klassik/Wienermusik), Kammermusik und musikalische Umrahmung.

Die schwarze Spinne

Novelle von Jeremias Gotthelf (1797-1854)

Für die Lesung bearbeitet von Silvia Jost und Andreas Berger

Lesung: **Silvia Jost & Andreas Berger**

Musikalische Begleitung: **Luitgard Mayer**, Violine

Grafik: Andreas Berger

Produktion: jostundberger.ch

Dauer der Lesung: ca. 85 Minuten plus Pause

Technische Voraussetzungen:

Drei Stühle, eventuell ein Tisch sowie ein Stromanschluss in der Nähe der Bühne

Eine Tonanlage und Beleuchtung (falls nötig) können mitgebracht werden.

Honorar:

Nach Absprache

Kontaktadresse:

Silvia Jost und Andreas Berger

Eichholzstrasse 29

CH-3254 Messen

+41 (0)31 765 51 46

s.jost.a.berger@jostundberger.ch

www.jostundberger.ch